

# Bridge und Blindheit?

*Eines steht fest: Bridge bereichert das Leben unendlich – egal ob man sehend oder blind ist. Marion Koch berichtet anschaulich über Bridge in ihrem Alltag.*

## Bridge und Blindheit? Geht das? Ja!

Und wie! Blind Bridge spielen zu können und zu dürfen ist einfach nur toll und bereichert mein Leben unendlich! Die Stunden am Bridgetisch sind immer fröhlich, aufregend, spannend, abwechslungsreich und ab und zu auch mal ein wenig frustrierend. Die Herausforderungen und der Reiz des Spieles und die damit verbundene Aufnahme und Integration in die Gemeinschaft der „Kartensüchtigen“ sind einmalig!

## Wie alles begann:

Nach meinem Unfall im Jahre 2001, nach dem mein Leben in völliger Dunkelheit anfang, war ich zur Suchenden geworden. Ich habe probiert, was möglich oder unmöglich ist, um die Herausforderungen meines neuen Lebensabschnittes bewältigen zu können. Dazu gehörte auch das Kartenspielen, egal ob Canasta, Doppelkopf, Skat oder auch Bridge. Dabei hatte ich letzteres nur zum „Hausgebrauch“ mit Freunden zur abendlichen Entspannung gespielt. Doch mit der Blindheit erwachte mein Ehrgeiz nach mehr. Nach langer Suche, wo und wie dies möglich wäre, begegnete ich Etta von Hülsen auf einer privaten Einladung. Ich erzählte ihr von meinem Wunsch Turnierbridge spielen zu dürfen. Als Vorsitzende und Turnierleiterin des Bridgeforum-Ahrensburg, stellte sie den teilnehmenden Spielern und –innen die Frage, ob jemand von ihnen eine Hundeallergie hätte. Niemand sagte „ja“ und so durften mein Blindenführhund „Bernie“ und ich am darauffolgenden Turnier antreten. Ich hatte die Ehre mit Etta von Hülsen spielen zu dürfen und manchmal findet auch ein „blindes Huhn“ mit viel Glück „ein Korn“: Wir gewannen das Turnier mit unvergesslichen 70 Prozent.

Für die anderen Spieler und -innen bedeutet meine Teilnahme, dass alle Gebote und die abgelegten Karten angesagt werden müssen. Ebenso wie die Karten am Tisch, die mir mein Partner bzw. meine Partnerin vorliest. Meine eigenen Karten sortiere ich so schnell



*Spezielle Spielkarten-Karten mit Blindenschrift werden den Mitspielern vorgestellt.*

*Blinden-Führhund „Bernie“ ist immer dabei – auch beim Challenger Cup 2022 in Hamburg ... ein echter Bridgehund.*



wie Sehende durch das Erfühlen der Kartenwerte. Das ungewohnte Ansagen der eigenen Gebote und abgelegten Spielkarten fällt meinen Gegnern/-innen meistens leicht, andere müssen sich erst daran gewöhnen und ganz, ganz wenige empfinden dies als lästige →

Zumutung. Dieses Gefühl von Zuspruch und Ablehnung ist wie ein Blick zurück in mein sehendes Leben. Die Freude und der Reiz am Bridge fesseln mich bis heute. Zu Anfang war es schwierig, geeignete Karten in ausreichender Menge für das Turnierspiel zu beschaffen. Sie müssen dünn sein und eine für mich gut zuühlende feine Prägung in der oberen linken Ecke haben, die man von der Rückseite nicht sehen kann. Diese gab es in Deutschland nicht und der Vorrat toller Karten aus Dänemark war bald aufgebraucht. Bei der Lösung des Problems der Kartenbeschaffung erhielt ich von meiner mittlerweile zur Freundin gewordenen Etta von Hülsen jede Unterstützung. Inzwischen „pickselt“ mir meine Trierer Freundin mittels einer selbstentwickelten Schablone jede nur denkbare Karte.

### **Nun konnte ich wirklich „durchstarten“:**

Teambridge, Paarmeisterschaften, Turnieren wie dem Challenge Cup und dem Weltsimultanturnier standen auf meiner Agenda. In Erinnerung geblieben sind mir davon die glücklichen Momente.

Nach dem schwierigen Einstieg zum Turnierspiel öffneten sich viele Türen: Egal ob im Urlaub in Wien oder beim Hamburger Bridgeclub von Dr. Lew Koss, ich war und bin willkommen. Mein Dank gilt allen, die mich begleiten, unterstützen und meinen gedul-digen Partner und -innen, die mir meinen manchmal zu großen Mut zum Schlemm immer verzeihen. Ein Leben ohne Bridge ist für mich nicht mehr denkbar! Es gehört zu mir wie mein Blindenführhund, der mich stets begleitet.

*Marion Koch,  
Mitglied im Bridgeforum Ahrensburg in Ahrensburg*